

1939 – 1945: Harrenstätte im 2. Weltkrieg (gemäß den Eintragungen in der Harrenstätter Schulchronik)

Q.: Harrenstätter Schulchronik. Transkribiert (federführend: Franz Felschen) und vom Heimatverein Spahnharrenstätte (federführend: Willi Wigbers) im Jahre 2016 neu herausgegeben, S. 50 - 63.

Die Einträge bis zum 13.01.1942 stammen von Lehrer Josef Dietrich, danach dürften die Eintragungen bis zum 13.10.1943 auf Lehrer Polle aus Spahn, der an drei Tagen in der Woche den Unterricht mitteilte, zurückzuführen sein. Wer danach die Eintragungen bis zum Mai 1945 leistete, bleibt unklar, da das weibliche Lehrpersonal schnell wechselte. Auffallend sind – für das Jahr 1945 – aber einige sprachliche Dubletten in der Spahner Schulchronik.

Rot hinzugefügt: Weitere nachträgliche Erläuterungen in Fußnoten. Die Fotos stammen aus dem Bildarchiv von Willi Wigbers. Sie sind ebenfalls nachträglich hinzugefügt.

Der Schock saß zumindest bei den Älteren im Dorf sehr tief, als über den Rundfunk am 1. September 1939 der Kriegsausbruch gegen Polen verkündet wurde. Adolf Hitler selbst tonte an diesem Tag im Reichstag, seitens der Wehrmacht werde „ab 5.45 Uhr zurückgeschossen und Patrone mit Patrone vergolten“. Tatsächlich hatten starke deutsche Verbände in den Morgenstunden die Grenze nach Osten überschritten und gingen nun mit Hilfe des gerade neugewonnenen Verbündeten Stalin daran, das Nachbarland in kurzer Zeit mit drückender militärischer Überlegenheit zu überrollen. In den Tagen darauf folgte – wie allgemein erwartet – die Kriegserklärung von England und Frankreich, was gleichzusetzen war mit der allgemeinen Mobilmachung, mit einem großen, langwierigen Krieg, der Wiederkehr der Zwangsbewirtschaftung, von Bezugsberechtigungsscheinen und Lebensmittelkarten. Über die gedrückte Stimmung in diesen schicksalhaften Tagen gibt uns der Bericht des damals achtjährigen Hermann Wigbers aus Harrenstätte wohl einen treffenden Eindruck:

„Ich [...] erinnere mich sehr genau an einen besonderen Tag. Es war der 1. September 1939, als ich von der Messe kam. Vor unserem Hof standen meine Großmutter, Tümpkes Oma, und meine Mutter. Die Gesichter waren blass und sahen unglücklich aus. „Es ist Krieg!“ sagten sie. Jetzt müssen die Jungs alle zum Militär, hieß es weiter. Dann zählten sie so einige auf, Mamas Brüder und einige Weitere aus unserem Dorf. Wer weiß, wer von denen wiederkommt, vernahm ich aus der weiteren Unterhaltung.“

Diese Quellennotiz zeigt deutlich, dass in Harrenstätte zumindest bei den Älteren, die den 1. Weltkrieg kannten, keine Kriegsbegeisterung aufkommen wollte. Auch die nachfolgend präsentierte Harrenstätter Schulchronik stimmt eher einen nüchternen Ton in Bezug auf die neue Lage an. Zwar werden in den ersten beiden Jahren die von der Gemeinde gebrachten finanziellen Opfer für den Krieg und die geforderten Lieferungen gewürdigt, aber es gibt keine überschwänglichen Kommentare etwa zu den großen Siegen in Norwegen und Frankreich (1940). Auch der Einfall in Russland (22. Juni 1941) und der zunächst rasche Vormarsch nach Osten werden nicht erwähnt, geschweige denn kommentiert. Mit dem Ende des Jahres 1941 zeichnen sich dann in den Einträgen die Härten des Weltkrieges deutlich ab. Die Winterkrise an der Ostfront machte Kleiderspenden erforderlich, der Harrenstätter Lehrer Dietrich wird nun zum Kriegsdienst eingezogen und an die Ostfront versetzt und damit der Schulbetrieb eingeschränkt. Zwischen März und Mai 1942 hören wir von den ersten drei gefallenen Harrenstättern. Auch der Bombenkrieg über Deutschland wird zum Thema, wobei die Wortwahl eng an die damalige Propaganda („Terrorangriffe der amerikanisch-englischen Luftwaffe“) angelehnt ist. Interessant ist auch die ausführliche Beurteilung der Kriegslage an der Ostfront nach der Niederlage bei Stalingrad, die ebenfalls einem Leitartikel des „Völkischen Beobachters“ entnommen hätte sein können. Die Niederlage Deutschlands zeichnet sich dann schon in den Meldungen seit Mai/Juni 1944 deutlich ab und seit Oktober 1944 kann man das Drama und die Not im Dorfe mit Händen greifen! Erstaunlich ausführlich sind dann die Ausführungen zu den ersten Tagen und Wochen nach der Besetzung des Ortes durch alliierte Streitkräfte, was auch wenig verwundern mag, weil damit drastische Maßnahmen gegen die Zivilbevölkerung verbunden waren.

1939/40

[...] Am 1. September wurde im Ort der Ausbruch des Krieges gegen Polen durch Signal bekannt gegeben. In den ersten Tagen wurden 9 Pferde (für die deutsche Wehrmacht) abgegeben, die mit 1000 bis 1400 RM bezahlt wurden. Ersatzpferde mußten weit teurer bezahlt werden.

Als erste Heereslieferung gab Harrenstätte ab im September (1939):

	300	Ztr.	Heu
	70	Ztr.	Hafer
	250	Ztr.	Kartoffeln
Im Januar (1940):	60	Ztr.	Hafer
Im März (1940):	85	Ztr.	Kartoffeln

Eingezogen sind bis zum 1. April 1940 24 junge Leute.

Zur Bewältigung der landwirtschaftlichen Arbeiten sind 22 polnische Gefangene im Ort, welche anfangs in der alten Schule, ab 1. April jedoch im Saale des Gastwirtes Johann Perk untergebracht wurden.

An Kriegsbeitrag hat unsere Gemeinde für das Rechnungsjahr unter Abzug von 25 % Senkung der Kreissteuer 1815,36 RM zu leisten.

Von der Einsatzbereitschaft für Führer und Volk zeugen die Spendenaufkommen im Kriegswinterhilfswerk 1939/40. Insgesamt wurden innerhalb der Ortsgruppe Spahn Harrenstätte aufgebracht: 2.707,65 RM.

Vom 1. 11. 1939 bis zum 12. 1. 1940 übernahm die hiesige Lehrerin Fr(äu)l(ein) Heß eine Vertretung in Werlte, vom 10. März 1940 ab die Vertretung in Neuvrees. Der Unterricht muß deshalb einklassig geführt werden.

Entlassen werden 1 Junge u. 5 Mädchen.

In den Monaten Februar u. März traten infolge des häufigen Regens Überschwemmungen auf einzelnen Höfen auf. Mehrmals muß die Feuerwehr nachts alarmiert werden um Keller und Stallungen auszupumpen. In den Mieten und Kuhlen sind die Frostschäden erheblich höher als man angenommen hatte.

1940/41

Entlassen worden sind 1 Junge und 5 Mädchen, aufgenommen 2 Jungen und 3 Mädchen. Die Schule ist einklassig mit 59 Kindern und zwar 32 Knaben und 27 Mädchen.

Ab 1. 8. 1940 ist Frl. Heß nach Werlte versetzt und die 2. Stelle aufgehoben worden.

Zur Handarbeit gehen die Mädchen nach Spahn, ab Ostern 41 erteilt Frl. Neuenhaus von Sögel wöchentlich 2 Stunden Handarbeit hier.

Die Schule führte die Heilpflanzensammlung mit Erfolg durch und überbot ihr Soll.

Brandplättchen und viele Flugblätter wurden von den (alliierten) Fliegern abgeworfen und in unserer Flur gefunden.

Bei Hermann Konen's Feldscheune ging eine Sprengbombe ins Feld ohne den geringsten Schaden anzurichten. Ende Juni fielen in Wigbers' Weide an der Werlter Straße bei km-Stein [...]¹ zwei schwere Sprengbomben, die über 200 cbm Erde bewegten, sonst jedoch ebenfalls keinen Schaden verursachten.

Zwei Scheinwerfer halten laufend Nachtwache, um bei eintretender Luftgefahr mit dem Brandhorn Alarm geben zu können.

Im Laufe des Winters schaffte die Spar- und Darlehnskasse genossenschaftlich einen Bulldogg² mit 2 Anhängern an, Mehrscharpflug und Bindemäher mit Dreschanlage müssen bei dem Mangel an Arbeitskräften stark eingesetzt werden. Die Gesamtkosten betragen ca. 22.000 RM.

¹ Die km-Zahl fehlt.

² Eigentlich Lanz-Bulldog, aber auch Synonym für Traktor jeden anderen Herstellers.

1941/42

Zu Ostern wurden entlassen: 1 Knabe und 5 Mädchen. Das neue Schuljahr begann erst nach den Sommerferien. Aufgenommen wurden 8 Knaben und 6 Mädchen; die Gesamtschülerzahl beträgt 65 Kinder.³

Im Oktober 1941 wurde die neue Verkehrsstrecke zwischen Börger und Harrenstätte endgültig dem Verkehr übergeben; als Kostenanteil muß unsere Gemeinde ca. 15.000 RM aufbringen.

Die Volksschule führte auch diesmal die Heilpflanzensammlung wieder mit gutem Erfolg durch und überbot ihr auferlegtes Soll mit 150 %.

Im Dezember fand wiederum eine Altmaterialsammlung statt, bei der alle Haushaltungen durch die Schulkinder erfaßt wurden. Zur Ablieferung kam:

1 to	Eisen und Metall
108 kg	Lumpen
121 kg	Kupfer
200 kg	Altpapier

Am Jahresende (1941) sind 48 junge Männer im Heeresdienst, verwundet worden sind 7 Soldaten, Tote sind nicht zu beklagen.

In den Weihnachtsferien bekamen Schulflur und Klassenzimmer einen neuen Innenanstrich; der Flur wurde mit Zementfliesen ausgelegt. Der notwendige gesamte Außenanstrich muß zufolge des ungünstigen Wetters bis zum Sommer zurückgestellt werden.

Vom 27. Dez. bis zum 4. Januar fand auch bei uns die Reichs-Woll- und Wintersachensammlung für unsere Soldaten an der Ostfront statt. Das Ergebnis überstieg auch bei uns alle Erwartungen und betrug insgesamt 251 gebrauchsfertige Kleidungsstücke.

Von Monat zu Monat sind alle Sammlungen für das Winterhilfswerk laufend gestiegen. Die Spendenfreudigkeit muß als gut bezeichnet werden, das Durchschnittsaufkommen liegt bei 0,85 RM pro Haushaltung. Das Gesamtspendenaufkommen innerhalb der Ortsgruppe Spahn Harrenstätte betrug in 1941 über 3500 RM.

Am 13. 1. 1942 wurde Lehrer Dietrich zur Wehrmacht eingezogen. Die Vertretung für Harrenstätte wurde derart geregelt, daß Lehrer (Albert) Polle, Spahn, an 3 Tagen der Woche in Spahn, und 3 Tage in Harrenstätte, immer abwechselnd, den Unterricht erteilte.

Am 21. 3. 1942 fand die Schulentlassung statt (4 Knaben, 3 Mädchen). Am 22. 3. 1942 war die feierliche Verpflichtung der Entlassenen in die H.J.

Aus Harrenstätte starben den Heldentod in Rußland⁴:

Wilhelm Brinkmann, † 12. 3. 42

Johann Dokters, † 27. 4. 42

Johann Tholen, † 23. 5. 42

In den Monaten Juni, Juli war über dem Hümmling in den Nächten erhöhte feindliche Flugtätigkeit. Brand- u. einige Sprengbomben fielen in Weiden u. Felder in die angrenzende Werlter Flur. Die zwei größten Kirchenglocken wurden ausgebaut und für Wehrmachtzwecke abgeliefert.

Vom 13. 5. – 26. 6. 42 war die Schule in Harrenstätte wegen Vergiftungserscheinungen infolge Eisgenusses in Werlte behördlich geschlossen.

Der Unterrichtsausfall und die gekürzte Unterrichtszeit (3 Tage in der Woche) machen sich nun schon in dem Leistungsstand am Ende des Schuljahres stark bemerkbar.

Ende des Schuljahres 1941/42 am 16. 7. 42

³ Nachträgliche Einfügung von anderer Handschrift: „37 Knaben + 28 Mädchen“.

⁴ Eine Liste aller 39 Gefallenen und Vermissten (auch in Spahn) bietet das Dok. „1926: Errichtung des Kriegerehrenmals bei der Kirche“ (S 3).

1942/43

Beginn des Schuljahres am 15. 8. 1942.
Aufgenommen wurden 10 Kn. + 5 Mädchen.
Gesamtschülerzahl 70 Kinder (41 Kn. + 29 M.).

Der Unterricht wird weiterhin von Lehrer Polle, Spahn erteilt, und zwar an 3 Tagen in der Woche (Montag, Mittwoch, Freitag). Lehrer Dietrich ist im Südteil der Ostfront in Rußland.

Die Kriegsnotwendigkeit des gekürzten Unterrichtes macht sich nun bemerkbar, einmal in der Lernfreudigkeit der Schüler und zum andern in dem ganzen Leistungsstand der Klasse.

Zu Beginn des vierten Kriegsjahres steht unsere Front tief in Rußland. Das Kaukasusgebiet mit seinen Ölquellen ist zum großen Teil in deutscher Hand. Unsere Truppen kämpfen an der Wolga in Stalingrad. Im Winter unternimmt der Russe eine Großoffensive. Wir erleben harte Rückschläge im Osten. Die 6. deutsche Armee wird in Stalingrad eingeschlossen u. vernichtet.⁵ Unter heldenmutigem Einsatz binden unsere tapferen Truppen hier starke Teile der Sowjets. So kann sich unsere Kaukasusarmee zurückziehen und entgeht der Gefahr der Einkesselung. Das Großziel, die Rückeroberung der Ukraine, ist den Russen nicht geglückt. Deutschland hat die große Winter-Abwehrschlacht zu Ende gebracht. Wir sehen der Winterentwicklung mit Ruhe u. Vertrauen entgegen.



Die Winterkrise löste in Deutschland den totalen Kriegseinsatz aller Deutschen aus. Die Verkündigung des totalen Krieges⁶ war das Gebot der Stunde.

1943/44: Alliierte Bomberverbände über dem Hümmling. (Foto eines Unbekannten)

Unser Heimatgau Weser-Ems ist durch die Terrorangriffe der amerikanisch-englischen Luftwaffe Frontgau. Viele Städte, bes. in West- u. Nordwestdeutschland, wurden mehrfach angegriffen. Die Bevölkerung hatte oft große Verluste. Dieses Bombardement von Wohnvierteln, Kulturstätten und die Tötung wehrloser Frauen, Kinder u. Greise wird für die jüdischen Mordbrenner in England u(nd). Amerika ein ewiger Schandfleck auf ihrer Ehre bleiben!⁷

Harrenstätte wird oftmals von Verbänden feindlicher Flugzeuge überflogen. Zu einem Bombenwurf

⁵ Die Vernichtung der deutschen 6. Armee und verbündeter Truppen im Winter 1942/Anfang 1943 gilt allgemein als psychologischer Wendepunkt des im Juni 1941 vom Deutschen Reich begonnenen Deutsch-Sowjetischen Krieges.

⁶ Anspielung auf die Rede am 18. Februar 1943, die der nationalsozialistische deutsche Reichspropagandaminister Joseph Goebbels im Berliner Sportpalast hielt und in der er, rhetorisch geschickt, zur Intensivierung des „totalen Krieges“ aufrief.

⁷ Der Bombenkrieg war keine Erfindung, sondern eher eine Reaktion der Alliierten! Die ersten Städte, die durch den Luftkrieg beschädigt oder zerstört wurden, waren die von der Luftwaffe angegriffenen polnischen Städte Frampol, Wieluń und Warschau. Am 14. Mai 1940 wurde bei der Bombardierung von Rotterdam 1940 der größte Teil der Altstadt zerstört. In Großbritannien richtete sich der Luftkrieg in den ersten Monaten noch gegen militärische Ziele wie Panzer, Schiffe und Stützpunkte, dann (seit September) auch gegen die Städte (London, Coventry etc.). Seit Mai 1940 griff das Bomber Command der Royal Air Force deutsche Städte mit taktischen Bombardements an. Insgesamt kosteten die Luftangriffe, die gegen Städte geflogen wurden, 60.595 britische und über 300.000 deutsche Zivilisten das Leben.

ist es bei uns noch nicht gekommen.

Eingezogen sind aus Harrenstätte z. Zt. ca. 60 Soldaten. Einige haben im letzten Jahre Verwundungen u(nd) Erfrieren von Füßen usw. mitgemacht.

Auf dem Felde der Ehre blieb Theodor Brinkmann, † 23. 2. 43.

Der Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft wird durch Einsatz von poln(ischen) Zivilgefangenen u(nd) durch Nachbarhilfe weitestgehend gewährleistet. Die Ernte des verflossenen Jahres war gut. Körner- u(und) Hackfrüchte wurden zum großen Teil überkontigentierte abgegeben. Der Viehbestand ist durchschnittlich noch hoch.

Bautätigkeit in der Gemeinde nicht vorhanden. Ein Bautrup der Wehrmacht wechselte den Kupferdraht der Hochspannungsleitungen aus, zum Gebrauch für die Wehrmacht.

Der Friedhof bei der Kirche wurde vergrößert in Gemeinschaftsarbeit der beiden Dörfer Spahn u(nd) Harrenstätte.

Die Schulkinder führten laufend die Altstoffsammlungen durch. Die Heilkräutersammlung 1942/43 lag in diesem Jahre weit über dem Durchschnitt.

Die freie Lehrerinnenwohnung wurde im Sommer 1942 von den Kindergärtnerinnen von Harrenstätte u. Spahn bezogen.

Am 27. 3. 43 fand die Schulentlassung statt.

Am 28. 3. 43 [...Lücke! Sinngemäß aber „fand“] im Saale von Perk die feierliche Verpflichtung der Schulentlassenen (3 Kn. + 5 Mädchen) statt u(nd). die Übernahme in die H.J.

Im Mai wurde auf dem Schulplatze ein Splittergraben zum Schutze der Jugend bei evtl. Luftgefahren errichtet. Am 25. Juni 43 mußten ihn die Schulkinder zum ersten Male bei Fliegeralarm benutzen. Über Spahn + Harrenstätte fanden Luftkämpfe statt, in deren Verlauf 3 amerikanische Bomber abgeschossen wurden.

Am 6. Juli 43 Ende des Schuljahres 1942/43.



Die Wrackteile eines 1943 abgeschossenen Bombers vom Typ Avro Lancaster bei Twist. Ähnlich muss es am 20.10.1943 an der Absturzstelle eine Lancaster III-Bombers auf „Anneken Land“ wenige hundert Meter süd-östl. von Harrenstätte ausgesehen haben. Hier gab es sechs Tote – einer überlebte. Foto: Sammlung Ikarus

1943/44

Am 5. 8. 43 Beginn des Schuljahres.

Eingeschult wurden 7 Knaben + 6 Mädchen = 13

Gesamtschülerzahl = 75 (47 Knaben + 28 Mädchen)

Schülerzahlen am 15. Nov. 1943: Knaben 48, Mädchen 28, insgesamt 76.

Lehrerwechsel: Am 13. Oktober 1943 übernahm die Lehrerin Weymann, planmäßig in Aschendorf, die Vertretung für den zum Heeresdienst eingezogenen Lehrer Dietrich. **Lehrer Polle, der seit 16. 1. (19)42 beide Schulen (Spahn und Harrenstätte) verwaltete, übernimmt den vollen Dienst in Spahn, Lehrerin Weymann in Harrenstätte**, so daß beide Schulen ab 13. Okt. 1943 wieder regelmäßig tägl. Unterricht erhalten. Die Mädchen aus Harrenstätte (4. – 7. Jahrg.) nehmen auch weiterhin am Handarbeitsunterricht in Spahn teil, den Fräulein Neuhaus aus Sögel erteilt.

Am 25. Nov. 43 kehrt Fräulein Weymann in ihren Dienstort Aschendorf zurück. Die Vertretung in Harrenstätte übernimmt am gleichen T(a)g Fräulein Nilges aus Sutthausen bei Osnabrück.

Auf dem Felde der Ehre gefallen:

Hans Dierkes, Obergefr(eiter), † am 26. 8. 43 bei Taranowka / östlicher Kriegsschauplatz

Gerhard Meyer, 16. Okt. 1943 bei Smolensk.

Wilhelm Quappen, Obergefr., † am 25. X. 43 bei Nowo-Kitschkas

Lehrerwechsel:

Fräulein Nilges war nur bis zu den Weihnachtsferien in Harrenstätte tätig. Sie wurde versetzt nach Rhede, Kreis Aschendorf/Hümmling.

Mit Wirkung vom 1. 1. 1944 wurde die Lehramtsanwärterin Maria Ratermann aus Ankum, Kr. Bersenbrück, vertretungsweise mit der Verwaltung der Schulstelle beauftragt.

Entlassung:

Am 25. 3. 44 wurden 7 Kinder, 4 Mädchen und 3 Jungen, aus der Schule entlassen. Am darauf folgenden Sonntag fand im Saale Park die Entlassungs- und Verpflichtungsfeier (zur H.J.) für Spahn und Harrenstätte statt.

Die Schülerzahl beträgt nach Ostern 69 Kinder, davon 23 Mädchen und 46 Knaben.

Im Mai/Juni (1944): Die Terrorangriffe der Anglo-Amerik(anischen) Luftwaffe arten immer mehr aus. Hier auf dem Lande werden im Tiefflug mit Bordwaffen zivile Objekte angegriffen. Personen- und Güterzüge auf der Strecke Lathen-Papenburg sind mehrfach beschossen worden. Da in Spahn-Harrenstätte keine Sirene angebracht ist und somit kein Fliegeralarm gegeben wird, können die Schulkinder erst bei feindlichem Motorengeräusch nach Hause oder in den Splittergraben geschickt werden. Wenn wir bei günstigem Wind rechtzeitig durch die Sirene in Werlte vom Alarm Kenntnis erhalten, werden die Kinder nach Hause entlassen. Die Neustädter Kinder stellen sich bei Bekannten im Ort unter. Wenn die feindlichen Überflüge beendet sind, wird der Unterricht fortgesetzt.

Im März stürzte ein deutsches Transportflugzeug – wohl infolge Motorschadens – am Wittenberg ab. Alle 5 Besatzungsmitglieder fanden den Tod. Sie wurden vom Fliegerhorst Quakenbrück auf einem LKW. abgeholt.

Im Mai/Juni führten die Schulkinder die vom Landrat angeordnete Schädlingsbekämpfung durch. Besonders die Spatzenplage war groß. Es wurden an der Schule abgeliefert: 231 Spatzengelege, 34 Spatzen, 15 Dohlen, 1 Dohlen- u. 1 Elstergelege. Als Prämie dafür kamen 532 Pfd. Hafer an die Kinder zur Auslieferung, die vom Ortsbauernführer Konen bereitgestellt wurden.

Der Handarbeitsunterricht für die Harrenstätter Mädchen wurde bislang von Fr(äu)l(ein) Neuhaus, Sögel, in der Spahner Schule zusammen mit den Spahner Mädchen erteilt. Da nach Ostern die Zahl der teilnehmenden Mädchen auf 40 gestiegen war, sah sich Frl. Neuhaus außerstande, weiterhin den Handarbeitsunterricht für die Harrenstätter Mädchen zu erteilen, so daß er jetzt von Fr(äu)l(ein)

Ratermann, Harrenstätte, übernommen ist. – An den wöchentlichen Hauswerkstunden in Sögel nehmen die beiden obersten Jahrgänge auch weiterhin teil.

Ende des Schuljahres 1943/44 am 3. Juli mit 69 Kindern, 46 Jungen und 23 Mädchen.

Schuljahr 1944/45

Beginn des neuen Schuljahres am 3. August (1944). Neu aufgenommen wurden 15 Kinder, 9 Mädchen und 6 Jungen.

Insgesamt: 52 Knaben und 32 Mädchen = Schülerzahl = 84 insgesamt.

Die Sommerferien wurden für die 4 oberen Jahrgänge vom Landrat bis zum 14. August verlängert, um bei der Hereinbringung der infolge der regnerischen Witterung verspäteten Ernte zu helfen.

Die Herbstferien begannen am 18. IX. 44. Sie wurden über den 2. X. hinaus bis zum 14. X. verlängert, damit die Schulkinder für die Einbringung der Kartoffel- und Hackfruchternte eingesetzt werden konnten. Die Lehrkräfte hatten sich dem Ortsbauernführer zur Verfügung zu stellen. Von Anfang Sept(ember) bis Mitte Oktober haben manche Kinder Tag für Tag jeden Nachmittag Kartoffeln gesucht. Für einen Sammelnachmittag gab es neben Vesper- und Abendbrot 3 R(eichs)M(ark) Arbeitslohn. Auf diese Weise haben sich die Kinder viel Geld verdient, u(nd) in der Deutschen Sparwoche Anfang November wurden 804,40 R(eichs)M(ark) gespart. Einige Kinder tätigten Einzahlungen von über 50 und sogar 100 R(eichs)M(ark).

Im Oktober (19)44 wurde auch in der Ortsgruppe Spahn-Harrenstätte der Volkssturm aufgestellt.⁸ Alle wehrfähigen Männer vom Jahrg(ang) 1884 bis 1928 einschl(ießlich) traten ihm bei. Die Kompanie gehört mit Eisten, Hüven, Werpeloh und Börger zum Bataillon Sögel. Kompanieführer ist H(einri)ch. Ficker, Spahn. Erstmals am Sonntag, dem 12. XI. (1944), trat das Bataillon zu Schanzarbeiten bei Lathen an. Nach vorherigem Gottesdienst in Sögel brachte ein Extrazug der Hümmlinger Kreisbahn die Schanzer zu ihrer Arbeitsstelle diesseits der Ems.⁹

Neben dem Volkssturm sind für längere Dauer die polnischen und ukrainischen Arbeiter zu Schanzarbeiten an der Emslinie eingezogen. Harrenstätter Landsturmmänner werden zur Bewachung von schanzenden Kriegsgefangenen bei Ahlen und Kluse zum Gefangenenlager nach Wipplingen entsandt. Infolgedessen sind die männlichen Arbeitskräfte im Dorf sehr knapp.

Am 8. Nov(ember) griffen Anglo-Amerik(anische) Jäger im Tiefflug den Bahnhof in Werlte an und beschossen die Kleinbahn, die um 13 (U)h(r) in Richtung Lathen abfährt. Es gab 3 Tote. 6 Pferde wurden erschossen; 2 davon gehörten dem Bauer Herr(ann) Gäken, Harrenstätte, der gerade eine Fracht Kartoffeln ablieferte. Der Bauer selber trug Verletzungen davon. Genau 3 Wochen später wurde ein 2. Terrorangriff auf die bei Ostenwalde fahrende Kreisbahn unternommen.

Am 25. Oktober trafen die ersten Kölner Flüchtlinge hier ein.¹⁰ Etwa 30 Evakuierte wurden bislang von der NSV bei den verschiedenen Familien im Dorf untergebracht.

Der Nikolausbrauch wurde auch in diesem Jahre hochgehalten. Mit seiner Begleitung, dem Knecht Ruprecht und dem Mohr, besuchte der Nikolaus Haus für Haus und bescherte den Kindern eine Tüte Spekulatius. Spielsachen konnte der Nikolausverein im 6. Kriegsjahr nicht mehr auftreiben.

Das 2. Schuljahr wurde im Dezember 1944 von der Laienlehrkraft Fr. Ursula Kuchenbuch aus Schledehausen übernommen. Fr. Kuchenbuch, die eine Nichte des Lehrers Polle in Spahn ist,

⁸ Das Aufgabengebiet des von Propagandaminister Göbbels am 18. Okt. 1944 publik gemachten Volkssturmes umfasste in erster Linie Bau- und Schanzarbeiten, Sicherungsaufgaben und die Verteidigung von Ortschaften, zumeist in unmittelbarer Heimatgegend.

⁹ Sie sollten den sogenannten „Emswall“ bauen, der – militärisch völlig sinnlos – den alliierten Vormarsch an der Ems stoppen sollte.

¹⁰ Die Stadt Köln wurde im Laufe des Zweiten Weltkriegs 262mal bombardiert, mehr als jede andere deutsche Stadt, davon über 31mal schwer! Die Folgen waren über 175.000 zerstörte Wohnungen.

unterrichtet an 3 Wochentagen in Spahn und an 3 Wochentagen hier.

Im Februar 1945 trafen hier auch noch Flüchtlinge aus dem Osten ein.¹¹ Den hiesigen Unterricht besuchten 5 Kölner Kinder und 2 Kinder aus dem Osten (Lausitz und Ostpreußen), so daß die Schülerzahl auf 93 anwuchs und damit ihren bisher höchsten Stand erreichte.

Am 24. 3. 45 wurden 9 Jungen aus der Schule entlassen. Die Schülerzahl betrug zu Ostern 1945 – 84 Kinder, davon 47 Jungen und 37 Mädchen.

Die Besetzung Harrenstättes erfolgte am Mittwoch, dem 11. April 1945 durch kanadische Panzertruppen aus Richtung Sögel.¹² Fast alle Einwohner waren am Vorabend ins Moor geflüchtet und hausten dort einige Tage und Nächte oft zu 30 bis 50 Personen in einer Feldscheune, den sogenannten „Bauen“¹³.

Die Nacht vor dem Einzug der Alliierten lag Harrenstätte unter Artillerie-Trommelfeuer. Viele Häuser erlitten Beschädigungen durch Artillerieeinschläge. Das bereits baufällige Haus von Nikolaus Jansen wurde so stark beschädigt, daß es nicht mehr bewohnbar ist und die Familie die Schulklasse als Wohnung bezogen hat. Die Gehöfte von Gerhard Rüdebusch und Johann Kock brannten vollständig nieder, und die beiden Familien wohnen ebenfalls im Schulgebäude (im ehemaligen Kindergarten und in der Lehrerinnenwohnung). Die neue Scheune des Bauern Ulrich Timpker, auf der Munition der deutschen Wehrmacht aufgestapelt lag, wurde ebenfalls in Brand geschossen.

Den beklagenswertesten Verlust in den Fronttagen erlitt die Familie Joh(ann) Tholen/Böhmker. U. a. hatten der kleine 6-jährige Ewald Böhmker und seine Mutter, Maria Böhmker, geb. Tholen, die während des Krieges in Harrenstätte jahrelang die Post ausgetragen hat, in den Mühlentannen Schutz gesucht. Dort wurden beide durch Granatsplitter so schwer verwundet, daß sie ihren Verletzungen erlagen. Ferner kam der 18-jährige russische Zivilarbeiter von Bröerken bei dem Artilleriebeschuß ums Leben.

Die geflüchteten Einwohner konnten erst am Freitag, dem 13. April, ins Dorf zurückkehren, da die Kanadier noch Gegenangriffe der SS aus der Richtung Lorup erwarteten, die aber ausblieben.

Weil hier kein Widerstand angetroffen wurde, sind die Zerstörungen in Harrenstätte nicht so groß wie in anderen Dörfern des Hümmlings. Börger, in dem Straßenkämpfe stattfanden, liegt zu einem großen Teil in Schutt und Asche. Über 60 Häuser sind niedergebrannt; die Kirche ist schwer



mitgenommen, aber zum Gottesdienst noch verwendungsfähig. Die Kirche in Werlte ist ausgebrannt, ohne Dach und Türen. Der Gottesdienst wird im früheren Jugendheim gehalten. Über 50 Werlter Familien sind obdachlos. Sögel ist am schwersten heimgesucht. Durch Sprengung und Bomben ist etwa 1/3 von Sögel zerstört. Die Kirche ist unversehrt.

Einmarsch der von Sögel vorrückenden Kanadier in Werlte am 11. April 1944.

¹¹ Die Rote Armee begann am 12. Januar 1945 eine neue strategische Operation auf der 1.200 Kilometer breiten Front zwischen der Ostsee und den Karpaten. Sie endete bis zum 30. März 1945 mit der fast vollständigen Besetzung Ostpreußens, Pommerns und Schlesiens und löste eine Massenflucht der deutschen Bevölkerung nach Westen aus. 1944/45 kamen 12 bis 14 Millionen Ost- und Sudetendeutsche nach Westdeutschland.

¹² Vgl. dazu auch das Dok. „1945: Die letzten Kriegstage in Spahn“.

¹³ Auch Boo genannt, Hütten für die Schäfer und ihre Tiere in Moor und Heide.

Von hier aus zogen die kanadischen Truppen weiter ins Oldenburgische, etwa nach Sedelsberg und Friesoythe, wo noch heftige Kämpfe tobten.

Die bedingungslose Kapitulation der deutschen Wehrmacht vor den alliierten Streitkräften am 8. Mai 1945 hat alle Kriegsschrecken beendet. Sie wirkt sich auch auf den Hümmling aus. Wir liegen in der britischen Besatzungszone. Kanadische und polnische Einheiten stellen hier die Besatzungsmacht. Die Militärregierung hat ihren Sitz in Aschendorf und erläßt in Zusammenarbeit mit den deutschen Behörden ihre Bestimmungen. Während der Nachtstunden besteht Ausgehverbot für sämtliche Zivilisten. Die 100 km- bzw. 300 km-Grenze darf nicht ohne Genehmigung überschritten werden. Waffen und Munition waren sofort restlos abzugeben. Zuwiderhandlungen können mit dem Tode bestraft werden. Ihren Ablieferungen, wie sie im Rahmen der Kriegswirtschaft vorgeschrieben waren, sollen die Bauern auch weiterhin nachkommen, denn in den Städten des Ruhrgebietes droht die Hungersnot. Alle Einwohner im Alter von 14 bis 65 Jahren müssen im Besitz eines Ausweises sein.

Ein kanadisches Lazarett war in den Schloß- und Parkanlagen von Clemenswerth eingerichtet. Darin waren auch Polinnen der polnischen Untergrundbewegung, die in den Kämpfen um Warschau mitgekämpft hatten und verwundet waren, untergebracht. Die männliche Bevölkerung der umliegenden Dörfer wurde zur Arbeitsleistung herangezogen – Holz sägen, Wege ausbessern, Kranke transportieren. Von Juni bis August wurden von Harrenstätte über 7600 Arbeitsstunden abgeleistet. Bei einem Stundenlohn von 0,57 R(eichs)M(ark) hat die Gemeinde mehr als 4300 RM ausbezahlt.

Im Zuge der Neuordnung und Säuberung der führenden Stellen von Nazi-Elementen durch die Militärregierung wurde Bürgermeister Wilhelm Grave in seinem Amt belassen. Auch der neu gewählte Gemeinderat wählte ihn wieder für weitere 7 Jahre als Bürgermeister. Der frühere Ortsbauernführer Heinrich Konen wurde durch den Ortsbauernschaftsleiter Heinrich Dopp ersetzt.

Annähernd 40 so genannte B-Soldaten, die aus der Kriegsgefangenschaft beurlaubt bzw. entlassen sind und noch nicht in ihre ostdeutsche, von Russen besetzte Heimat zurückkehren können, sind hier im Laufe des Juli (1945) eingetroffen. Sie sind Landwirte und arbeiten bei den Bauern. Als Arbeitskräfte sind sie sehr begehrt, da sich die meisten während des Krieges hier eingesetzten polnischen Zivilarbeiter ins Rückführungslager begeben haben. Die B-Soldaten tragen noch ihre Uniformen ohne Rang- und Dienstabzeichen, mit einem kleinen gelbgrünen Stoffdreieck versehen.

Der Kartoffelkäfer wurde leider in diesem Jahre auch in der Harrenstätter Gemarkung gefunden. Im Juli suchten die älteren Schulkinder bei gutem Wetter fast täglich unter Führung der Lehrerin die Kartoffelfelder ab. 3 Käfer und hunderte von Stellen, die von Larven befallen waren, wurden gefunden. Bedauerlicherweise standen Bekämpfungsmittel nicht zur Verfügung. Da der Schädling erst dann auftrat, als die Kartoffeln in ihrem Wachstum kaum noch behindert werden konnten, wird der Schaden in diesem Jahre nur gering sein; weit schlimmer kann er sich allerdings im nächsten Jahr auswirken.

Das Nachbardorf Spahn wurde am 26. Mai 45 eine vorläufige Niederlassung für Zivilpolen aus Ostfriesland und dem Oldenburger Land. Die Spahner Einwohner sind seitdem in Harrenstätte untergebracht. Fast auf jede Harrenstätter Familie entfällt eine Spahner Familie. Die Einwohnerzahl Harrenstättes hat sich somit beinahe verdoppelt. Die Raumnot ist überall groß. Sogar in der Viehwaage bei der alten Schule ist eine Familie untergebracht. Manche Männer schlafen im Stroh.

Das Leben und die Arbeitsweise der Spahner sind äußerst erschwert. Jeden Morgen machen sie den 2 und mehr Kilometer weiten Weg nach Spahn, um zu melken, das Vieh zu füttern und die Ernte einzubringen – infolge der Räderknappheit oft zu Fuß. Die Dielen, sowie Stallungen und Scheunen sind den Spahnern belassen, um Vieh und Vorräte unterzubringen. Meistens kommen sie erst spät abends kurz vor Anbruch der Sperrstunde nach Harrenstätte zurück.

Das öffentliche Leben beginnt, allmählich wieder in geordneten Bahnen zu verlaufen. Die lange Zeit unterbrochene elektrische Stromzufuhr ist Anfang August für alle Ortsteile wieder hergestellt. Die Post hat im Juli ihren Dienst wieder aufgenommen, nachdem die neuen Briefmarken gedruckt waren. Anfangs konnten nur Postkarten in Druckschrift versandt werden. Inzwischen werden auch Briefe,

Telegramme, Geldsendungen und Päckchen angenommen. In Spahn/Harrenstätte erfolgt die Postzustellung an 3 Wochentagen von Sögel aus. Zwischen den Verwaltungsbehörden und den einzelnen Gemeinden verkehrt eine tägliche Kurierpost. Der Bürgermeister und die Molkerei haben wieder Telefonanschluß. Die Hümmlinger Kreisbahn ist seit Ende Juli wieder in Betrieb. Ab 1. September wird die Strecke von Lingen bis Irhove wieder befahren. Eine tägliche Postautoverbindung zur Personenbeförderung zwischen Werlte und Aschendorf über Lorup, Börger, Papenburg ist wieder eingerichtet.

Am 19. August (1945) konnte nach mehrjähriger Unterbrechung die althergebrachte Mariä-Himmelfahrts-Feierlichkeit in Clemenswerth wieder stattfinden. Auf dem Schloßplatz wurde ein feierliches Pontifikalamt gehalten. Danach sprach der hochw. Herr Bischof, Dr. Wilh. Berning, zu den Tausenden Gläubigen, die trotz der schlechten Wege- und Verkehrsverhältnisse von weit und breit herbeigeilt waren.



Maria-Himmelfahrts-Feier am 19. August 1945 in Clemenswerth (Foto: Bildarchiv Willi Wigbers)

Am 28. März 1945 begannen die Osterferien. Erst 8 Monate später konnte der Unterricht in der Schule wieder aufgenommen werden. Die Kriegsereignisse, die vollständige Niederlage Deutschlands mit ihren Begleiterscheinungen und Folgen waren die Ursache für diese lange Unterrichtsunterbrechung.

Schon in der Osterwoche (26.4. – 02.05.1945) kam viel deutsches Militär nach Harrenstätte. Die Schulklasse diente zuerst als Wachraum für den Volkssturm und wurde dann als Büro vom Wehrmeldeamt Lingen benutzt, dessen Akten jetzt noch – von der Militärregierung beschlagnahmt – im Geräteraum des Torfschuppens unter Verschuß liegen.

Am 9./10. April 1945 lag unser Dorf im Frontbeschuß. Durch Artilleriesplitter wurden die Fensterscheiben in der Klasse zertrümmert, und stellenweise rissen Mauereinschläge den Verputz von den Wänden. Die Fenster wurden mit Brettern vernagelt, und die durch das Kriegsgeschehen obdachlos gewordene Familie Nikolaus Jansen bezog das Klassenzimmer als Wohn- und Schlafraum.

Gemäß Verfügung der Militärregierung sollten die Grundschulen des Kreises Aschendorf-Hümmling am 1. Oktober 1945 wieder eröffnet werden. Die Einhaltung dieses Termins war in Harrenstätte unmöglich. Die einzige zur Verfügung stehende Lehrkraft, Lehramtsanwärterin Maria Ratermann, erhielt erst am 4. Oktober 45 nach Überprüfung ihres Fragebogens auf Parteizugehörigkeit usw. ihre

Zulassung zum Schuldienst durch die Militärregierung. Außerdem war zum 1. Oktober kein Unterrichtsraum vorhanden. Die Klasse wurde noch von der obdachlosen Familie Jansen besetzt. Eine anderweitige Unterbringungsmöglichkeit für die Familie war vorerst nicht zu finden, da infolge der Evakuierung Spahns schon äußerste Raumnot herrschte.

Schließlich wurde folgende Lösung geschaffen: Auf dem Brink gegenüber von Baalman wurde die ehemalige Kriegerverein-Baracke als Wohnung für den polnischen Schuster aufgeschlagen, der bislang in der alten Schule gewohnt hatte, die während des Krieges als Polenlager eingerichtet war. Familie Jansen aus der Schulklasse siedelte nun in die alte Schule über. **So war endlich das Klassenzimmer frei, und der Unterricht konnte nach 8-monatiger Unterbrechung am 29. XI. (19)45 wieder aufgenommen werden.**

Zunächst wurde nur die Grundschule eröffnet, da auch die Spahner Kinder hier einzuschulen waren; denn Spahn ist immer noch Polenkolonie, und die Volksschule Spahn ist noch verwaist, da sich Herr Lehrer Polle, Spahn, von Juni bis Dezember 1945 in alliierter Internierung befand¹⁴ und jetzt noch auf seine Zulassung durch die Militärregierung wartet.

Neu aufgenommen wurden 16 Harrenstätter Kinder (7 Jungen und 9 Mädchen), sowie 7 Spahner Kinder (4 Jg. + 3 M.). Die Gesamtzahl der Grundschul Kinder betrug im Dez. 45 und Jan. 46 96 Kinder, davon

33 Harrenstätter Jungen,	27 Harrenstätter Mädchen
<u>19</u> Spahner Jungen	<u>17</u> Spahner Mädchen
52 Jungen	44 Mädchen.

¹⁴ Genau genommen im ehemaligen KZ Esterwegen, wo für eine gewisse Zeit auch der Harrenstätter Lehrer Josef Dietrich als „wesentlicher Förderer des Naziregimes“ interniert war (vgl. dazu StA Osn. Rep 980 Nr. 10676 u. 53360).